

Der Bergspiegel ist ein monatliches...
Zustellung 2.00 Mark, vierteljährlich 6.00 Mark...

Laake-Beitung

Dreihundfünfzigster Jahrgang.

Vertrieb: Sperrpost, 34m 1/2.
Mittelteil ober deren Raum mit 10 Pf. berechnung...

Streikverbot in Oberschlesien.

Abbau des russischen Bolschewismus? — Mosk über das deutsche Heer.

Deutsche Nationalversammlung.

(Fortsetzung aus der Nachmittagsausgabe.)

Abg. Gehl's-Brandenburg (Dn.): Die früheren Kriegskredit...
entwird und diese Vorlage kann man nicht vergleichen...

Es folgt die erste Beratung des Gesetzes über einen...
Anfechtung für das Jahr 1919.

Reichsfinanzminister Erzberger erklärt unter Hinweis...
auf seine Ausführungen im Verlauf der Geschäftsordnungs...

Abg. Dr. Verburg (Dem.) beantragt Verweisung der...
Vorlage an den Ausschuss.

Das Haus beschließt dementsprechend.
Es folgt die zweite Beratung des Gesetzes über die Ent...

Bermindeung der Wehrmacht

ausgehenden Offiziere. Den Bericht erstattet Abg. Dr.
Oberholzer (Dn.).

Abg. Grünwald (Dem.): Das Gesetz gibt die Gelegen...
heit, ein Gefühl des Dankes unseren Offizieren zu...

Abg. v. Giese (Dn.): Das Gesetz sollte mit Einmütigkeit...
angenommen werden, weil es den Dank der Nation für einen...

Nachweis der Bedürftigkeit

verlangt wird, ist unerträglich. Bei der Mehrheit...
würde doch wohl eine Animosität gegen den Offizier...

ein Gebot politischer Klugheit,

wenn in unserem Sinne vorgegangen wird. Durch Annahme...
unserer Anträge wird eine Einmütigkeit erzielt, die der Welt...

Reichswehrminister Noske:

Es ist richtig, daß sich...
sehr viele Offiziere zurzeit in schlechter Lage...

Zehntausende von Berufsoffizieren

entlassen.
Vor der Offenlegung muß ich feststellen, daß Zweifel daran...

Man hat sich nicht entschließen kann, und die...
deutschen Kriegsgefangenen zurückzugeben...

und sie wird auch von verständigen Offizieren nicht geteilt...
daß das Reich ihnen gegenüber eine besondere Dankspflicht...

Was in Aussicht gestellt wird, muß auch tatsächlich gescheit...
werden können. In beiden Gesetzen ist der sogenannte Härte...

Standrecht in Oberschlesien.

WTB. Breslau, 18. August. (Drahtnachricht.) Von...
Seiten des kommandierenden Generals des 6. Armee-Korps...

WTB. Glatz, 18. August. (Drahtnachricht.) Der...
Staatskommissar erklärt einen Anlauf an die Bevölkerung Ober...

Vom Streik in Oberschlesien.

Militärische Besetzung der ober-schlesischen Gruben.
Breslau, 18. August. (Eigene Drahtnachricht.) Von zu...

Katowitz, 18. August. (Drahtnachricht.) Die...
Offiziere der ober-schlesischen Gruben, Glatz und Zent...

Reichsfinanzminister Erzberger:

Ich binne mit dieser letzten Erklärung vollkommen...
überein. Ganz besonders wird unser Wohlwollen dem joga...

sondern um praktische Taten handelt.
Abg. Stüden (Soj.): Der Gelegenheitswurf erfüllt die...

Ich übernehme auch unter dem Gesetz stehen.
Aber die einseitige Betonung dieses Gesichtspunktes würde...

Aber die einseitige Betonung dieses Gesichtspunktes würde...
dahin führen, daß den Offizieren eine Belohnung für Kriegs...

Rechtslose keine Pflicht zu tun.
(Besitz rechts, Widerspruch und Lachen links.) Der Regte...

Nachmittags-Sitzung.

Am 14. Uhr erklärt Vizepräsident Gohmann die Sitzung...
für wieder eröffnet.

Am Regierungstisch: Noske, preußischer Kriegsminister...
Reinhold und Dr. Wolf.

Die zweite Beratung des Entwurfes eines Offiziers...
entfähigkeitsgesetzes wird fortgesetzt.

Agitation
hinaus. (Widerspruch rechts.) Alle älteren Offiziere, die...

Preussischer Kriegsminister Reinhold:

Ich nehme nicht an, meinen Dank auszudrücken für die...
ausserordentlich eingehende Arbeit, die bei der Ansetzung...

Die Frage der Kriegskontingente.
Die Kriegskontingente, das ist richtig, haben am wenigsten...

Alleintragungs wird. In der Frage der Umwandlung...
soll auf Grund des Härteparagraphen nach Möglichkeit ge...

manche Leutnants gegeben, die es wohlweislich abgelehnt haben, Beutnants zu werden, weil sie wußten, daß diesen Beutnants eine schwere Verantwortung aufgelegt wurde, und daß sie eine solche nicht hätten übernehmen können. In einem Sterben liefern mußten, als mancher anderer. Also ganz verächtlich sind diese Kriegsentnants nicht. Was dann

die Agitation der Offiziere anlangt, so möchte ich sagen: Soweit Ungehörigkeiten dabei vorgekommen sind, so haben sie Remedie oder die entsprechende Zurückweisung gefunden. Es ist darüber anzuerkennen, daß auch diejenigen Elemente unter den Offizieren, die durch das Kriegswirtschaftliche und sozialer Art in eine Art Verzeufung hineingeraten worden sind, sich nicht zu wissen überirdischen Elementen als Führer zur Verfügung gestellt haben.

Hg. Geiger (H. S.): Das Gesetz will den Offizieren und Unteroffizieren wieder eine hervorragende Stellung geben. Das können wir als unbedenklich annehmen. Der Streit zwischen der Regierung und dem Reichstagen bedeutet nur, daß sich beide bei den Offizieren in ein möglichst günstiges Licht setzen wollen, ist also nur

ganz gewöhnliche Kontroversen.

Seine Anfrage gegen uns, wie verminderten die Rückkehr der Gefangenen, das ist nicht zu bemerken und kann es auch nicht. Die Vorlage ist gänzlich unbedenklich und finanziell nicht zu verwirklichen. Wir können also ab

Reichsminister Koser: Wenn im Auslande die Sorge vor der deutschen Militärmacht nicht besteht, und deshalb die Frage der Kriegsgefangenen nicht weiterkommt, so fragen allerdings die Fremden des Vorderens dazu bei, indem sie dort falsche Vorstellungen über die deutsche Militärmacht herzuwirken. Nach gehen hat die „Freiheit“ festgestellt, daß der sozialistischen Konferenz habe ein Redner der Unabhängigen die Zahl der deutschen Soldaten auf 800 000 bis eine Million bestimmt.

Das ist eine nichtswürdige Verdächtigung Deutschlands, die die ersten Kriegsgefangenen zu Lügen haben. (Seit richtig bei der Mehrheit: Unruhe bei den H. S.) Deutschland hat jetzt noch 400 000 Mann, aber sämtliche Leute darin eingeschlossen in Russland und Estland und der gesamte Grenzschutz. Diese Truppen verbleiben bis zur kurzen Zeit zur Hälfte auf den Grenzschutz, die anderen im Innern des Landes. Jeweilige sind Verhinderungen eingetreten, da aus dem Osten beträchtliche Truppen abtransportiert sind. Ebenso ist es auch ein Unsin.

Das 30 000 deutsche Soldaten bereit seien, in den russischen Dienst überzutreten.

Das ist nicht wahr. Bis 1. Oktober wird die Erfüllung des auf 250 000 Mann budgetiert sein. Selbstverständlich ist, daß über alle Einzelheiten der deutschen Abfertigung in offener und loyalster Weise mit den Vertretern der Entente Rücksprache genommen wird, sobald deren Vertreter zu solcher Rücksprache bereit sind. Inwiefern kann ich mich aber auf das beziehen, was ich bereits gesagt habe. Bisher haben Offiziere, soweit sie für das Gesetz in Frage kommen, nichts weiter getan.

als was die Vertreter als ihr Recht betrachten, nämlich ihrem Unwillen Ausdruck geben. Gegen solche aber, deren Ton mir besonders unangenehm erschien, bin ich eingeschritten. Das außerordentlich wertvolle Menschenmaterial, das so aus jenem Berufe geschleudert und in ungewohnte Umstände geworfen wurde, muß anseher Volkswirtschaft und dem Lande erhalten werden. Das ist die Aufgabe des Gesetzes. Auch den Militärbehörden haben wir ein militärisches Maß von Rücksicht angewandt. Wir haben diese Betriebe nicht über das von der Finanzlage Erlaubte hinaus geführt. Wir hätten früher einmal eingeleitet sollen. Sie bemerken ihr Wohlwollen, wenn Sie uns möglichst bald instand setzen, nun praktisch auch die Abfertigung durchzuführen.

Damit schließt die allgemeine Beantwortung.

Zu § 2, der von den Uebertragungsgebühren handelt, liegt ein Antrag Dr. Haas (Dem.) und Genossen vor um Hinzufügung eines Absatzes 4, der die Uebertragungsgebühren für Vertreter aus dem Ausland auf die Unterhaltungsgebühren. Der Antrag wird angenommen. § 15 bestimmt, daß in Fällen, in denen sich aus den Verfügungen des Gesetzes ergeben, der Reichsminister im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister einen Ausgleich erwirken kann.

Reichsfinanzminister Erzberger gibt die Erklärung ab, daß für Sachoffiziere eine besondere Regelung getroffen wird. Der Minister schlägt vor, das Gesetz am 1. September 1919 in Kraft treten zu lassen.

Kreuzlicher Kriegsminister Reinhard: Die Regierung hat den Härteparagrafen so an, daß er auf Kriegsentnants, die nach dem 1. April 1919 weitergeboten haben und dadurch einen Rücktritt im Beruf erlitten haben, angewandt werden soll, und das schließt nicht ein, daß er in Ausnahmefällen auch Anwendung auf Offiziere findet, die vor dem 1. April 1919 aus dem Heere ausgeschieden sind.

Damit wird der Paragraf mit großer Mehrheit angenommen.

Zu § 16 wird gemäß dem Vorbeschlusse des Reichsfinanzministers beschloffen, das Gesetz am 1. September 1919 in Kraft treten zu lassen.

Damit wird das Gesetz in zweiter Lesung angenommen.

Es folgt die dritte Lesung.

Hg. Dr. Mittelmann (D. Vot.): Infolge der Ablehnung der von uns gestellten Änderungsanträge sind wir nicht in der Lage, dem Gesetz zuzustimmen. (Großer Beifall links.)

Hg. v. Gaele (Dn.): Ich beziehe mich auf meine früheren Ausführungen, denen ich nichts hinzuzufügen habe. (Beifall links.)

Damit wird das Gesetz in dritter Lesung gegen die Stimmen der Rechten und der Unabhängigen angenommen. Es folgt die zweite Beratung des Kapitulantensabfindungsgesetzes.

Hg. Graf v. Dohna (D. Vot.): Um das Offiziers- und Kapitulantensabfindungsgesetz möglichst in Einklang zu bringen, hat man in der Kommission die Kriegskapitulanten aus dem Gesetz herausgenommen. Wir halten das für eine Härte und wünschen auch bezüglich der Dauer der zu gewährenden Abfindungen ein größeres Entgegenkommen gegen die Kapitulantens. (Beifall rechts.)

Hg. Schürer (Str.): Von einer Antimilitarität gegen das Heer kann bei uns keine Rede sein. Der Entwurf bringt den Kapitulantens als Abschlagszahlung des Dankes, den wir dem ganzen Heere schulden, erheblichen Vorteil und Abfindungen.

spät und nicht in geförderter Weise mit seinen Wintern an uns herangetreten, nämlich als die Reichsliste des Ausflusses eigentlich schon fehlenden. Die Schuld trifft die Regierung. Das Kriegsministerium hatte sich mit dem Bunde verständigt, aber das Finanzministerium hörte ihn nicht an. Die natürliche Folge war Verarmung.

Hg. Trinks (Soz.): Unsere Stellungnahme einer reinen Währungsfrage wäre unwahr. Auch andere weitere Kreise haben schweren Schaden durch den Krieg gehabt.

Der Krieg hat viele Kriegsgrundfälle umgewandelt, aber dennoch soll den Kapitulantens werden, was er sich ist. Das Gesetz schafft einen allgemein befriedigenden Zustand.

Vom polnischen Putschversuch.

Die Kämpfe dauern noch an. Berlin, 18. August. (Eigene Drahtnachricht.) Von unterrichteter Seite wird uns mitgeteilt: In den letzten Tagen zeigten sich besonders in der Gegend von Rattowitz und Benthien starke polnische Banden. In der Nähe von Aufschwitz versuchten 100 polnische Legionäre die Grenze zu überschreiten und sich mit den polnischen Banden zu vereinigen. Deutsche Truppen, die in einer Stärke von einem Bataillon Infanterie in der Gegend von Benthien stationiert waren, schickten sofort dahin entsandt wurden, schlugen die Polen in die Flucht. Die Kämpfe zwischen deutschen Truppen und polnischen Banden dauern noch an. Es wurde festgestellt, daß die Polen im Süden von Oberschlesien in der Gegend Odersberg starke Kräfte verammelt hatten, während der Osten Oberschlesiens von polnischen Truppen fast entleert ist. Das Generalkommando 6 hat alle erforderlichen Maßnahmen getroffen, um jeder Eventualität erfolgreich entgegenzutreten. In unterrichteten Kreisen erwartet man übrigens schon seit längerer Zeit, daß die Polen Putschversuche unternehmen würden. Jedoch ein Grund zur Besorgnis liegt jedoch nicht vor, da die notwendigen Maßnahmen bereits getroffen wurden.

Fortsetzung der polnischen Putsche.

WTB. Rattowitz, 18. August. Zur Streifung in Oberschlesien ist zu melden: Der Streit geht weiter. Hinzu kommen sind jedoch in Guben des Rattowitzer Reviers. Von dort unterrichtet ist uns nach der Südküste. Da Einzelnheiten der polnischen Putsche, die mit der Streifung Hand in Hand gehen.

Was dem Benthener Revier wird hierzu gemeldet: Nach 2 Uhr haben sich gleichfalls die polnischen Putschbestrebungen an folgenden Orten ein: Sobel, Solentinde, Boina, Dombrowski, Schafeln, Benthien und auch besonders in Ratzowitz und Benthien. Die Drifflisten gingen am 12. und 13. die Polen vorzuziehen, wurden aber größtenteils, nachdem Verstärkungen herangeshickt waren, wieder genommen. Dombrowski war in den Vorbereitungen noch in polnische Hand. Seine Entschung steht aber jede Stunde zu erwarten. Eine größere Unternehmung ist augenblicklich im Gange in der Richtung Schönbach-Kattowitzer Revier.

Was dem Rattowitzer Revier ist zu melden: Tischa u. R. entsetzt. Unsere Truppen gingen vor in Richtung Rattowitz, Tischa, Pogorow. Bisher gelang es die Linie bis zum Kanal Pogorow. Augenscheinlich ist die Verbindung durch Groß-Benthien, aber keine Verbindungen in Richtung Ratzowitz und Benthien. Die Gegend ist jedoch neu-Beunruhigt und sehr unruhig. Nur der Wachposten entkam.

weitere Putsche in der Nähe von Rattowitz liegen folgende Meldungen vor: In Gesele sollte die Postwache überrommt werden. Der Anschlag wurde verhindert. In Pogorow fanden postamtliche Anstellungen statt. Das Postamt wurde auch hier verdrängt. Erst ist die Lage im Rattowitzer Revier.

Die Abteilung Reichswehr Ratzowitz hat sich verhalten. Man hofft, durch heranzugewandene Verstärkungen die Lage zu retten. Die Postwache in Janow wurde von den Polen besetzt. In Mosowitz sind vier Schusswunden zu verzeichnen. Es kam zu Zusammenstoßen. In Schönbach fanden Zusammenstoße bevor. Truppenverletzungen sind in Annahme.

Der polnische Generalkonsul über die Vorgänge in Oberschlesien.

Berlin, 18. August. (Eigene Drahtnachricht.) Der Leiter des polnischen Generalkonsulats in Berlin, Generalkonsul Rosj, äußerte sich über die Vorgänge in Oberschlesien zu einem Vertreter des Selbstverwaltungsorgans: Ich halte die Vorgänge, die sich augenblicklich in Oberschlesien abspielen, ganz und gar nicht für ernst und glaube auch nicht, daß sie von irgend welchen maßgebenden Stellen angesehen können. Ich bin auch der Ansicht, daß es unvernünftig ist, in diesem Augenblick, in dem die deutsch-polnischen Verhandlungen stattfinden und man sich bemüht, eine Einigung zwischen Deutschland und Polen herbeizuführen, über derartige Vorgänge in solcher Weise über die Gesele zu berichten. Ich kann mir nur denken, daß dahinter Leute stecken, die ein Interesse daran haben, in Deutschland Stimmung gegen die Polen zu machen.

Mangel an Brennmaterial in Petersburg.

WTB. Kopenhagen, 18. Aug. (Drahtnachricht.) Derlinke Tidende meldet aus Helsinki: Englische Flieger bemerken die Stadt Petrowawoff im Dlonogebiet mit Bomben, wodurch große Brände hervorgerufen wurden. Die Flieger warfen große Mengen an, in denen mitgeteilt wird, daß die Engländer Petrowawoff am 20. August einnehmen würden. In Petrowawoff herrscht Mangel an Brennmaterial so groß, daß man sich gezwungen hat, alle Holzgebäude in der Stadt niederzulegen und als Brennholz zu verwenden.

Hg. Dr. Haas (Dem.): Bei Gesetzen, die die Folgen des Friedensvertrages betreffen, sollte man eine Demonstration, wie sie von der Rechten bei dem Offiziersentnantsgesetz beobachtet worden ist, besser unterlassen. (Zustimmung links.) Mit dem vorliegenden Gesetz wollen wir den Unteroffizieren.

Derem Wortlaut nicht unbedeutend gewesen ist, einen kleinen Teil des ihnen geschuldeten Dankes ablassen. (Beifall.) Die Vorlesung geht bei den heutigen Verhandlungen

Bis an die Grenze des Möglichen. (Lebhafte Zustimmung.) Kreuzlicher Kriegsminister Reinhard: Ich halte mich für seine Ausführungen zum Offiziersentnantsgesetz, die auch für das Kapitulantensabfindungsgesetz gelten. Gegenüber den Einwürfen, die seitens einzelner Unteroffiziere und einzelner Organisationen gemacht worden sind, stelle ich fest, daß die Unteroffiziere an diesem Gesetz bis zu den letzten vom Reichskabinett getroffenen Entscheidungen mitgearbeitet haben. (Beifall.)

Damit schließt die allgemeine Ausprache. Ein Änderungsantrag Vols (Ztr.) und Genossen, der die Verwendung hinter dem Worte „Kapitulanten“, soweit sie vor dem Kriege Kapitulanten waren, freizugeben will und für Kapitulantens mit Reichsangehörigen die Dienstzeit eine Vergünstigung hinzuzufügen, wird angenommen.

§ 19 erhält eine Fassung, nach der das Gesetz am 1. Sept. 1919 in Kraft tritt.

Damit erfolgt die Annahme des Gesetzes in zweiter Lesung.

Zur dritten Lesung, die sofort angeschlossen wird, erklären die Hg. v. Gaele (Dn.) und Graf v. Dohna (D. Vot.), daß sie trotz Ablehnung ihres Antrages zu § 4 mit Rücksicht auf die kleine Verbesserung dieses Paragrafen durch den Antrag Vols (Ztr.) dem Gesetz zustimmen werden.

Damit erfolgt die Annahme des Gesetzes in dritter Lesung mit den Stimmen aller Parteien gegen die der Unab. 5 bis 4. Es folgt die erste und zweite Beratung des Gesetzentwurfs zur Ergänzung des Mannschaftsversorgungsgesetzes vom 31. Mai 1906, des Offizierspensionsgesetzes vom 31. Mai 1906, des Militärarbeitsvertrages vom 17. Mai 1907. Das Gesetz wird ohne Erörterung in zweiter und auch jeglicher in dritter Lesung angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs betreffend Erhöhung der Pensionen von Reichsbeamten, die das 65. Lebensjahr vollendet haben. Die Vorlage wird mit der von der Kommission beschlossenen Änderung, wonach es auch auf diejenigen Beamten über 65 Jahre Anwendung finden soll, die seit Beginn des Krieges freiwillig in den Ruhestand getreten sind, und in unmittelbarem Anschluß daran ohne Unterbrechung im aktiven Dienst weiter verwendet sind, in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Pensionierung von Reichsbeamten infolge der Verfestigung des Staatswesens wird in zweiter Beratung ohne Debatte angenommen.

Darauf wird die Weiterberatung auf Dienstag vormittag 10 Uhr vertagt. Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte wird unter anderem auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung der

Gesetzentwurf betreffend Ausführung des Friedensvertrages gestellt.

Rücktritt der Sowjetregierung?

Kopenhagen, 18. August. (Eigene Drahtnachricht.) Das Schicksal der russischen Sowjetregierung ist beizufolgen. In diesem parlamentarischen Kreise wird auf dem Umwege über Stockholm verlässliche Mitteilungen eingetroffen, nach denen Lenin mit seinen Anhängern unter den Bedingungen der Sowjetregierung über deren Rücktritt bereit. Die Ereignisse in Ungarn haben Lenin dazu überredet, daß die Forderung auf die Weltrevolution sich niemals erfüllen wird. Er will jedoch den gewöhnlichen Anhang vermeiden und die Räteregierung durch eine förmliche Erklärung des Scheiterns der Sowjetregierung, die sie in Ungarn eintritt, vorzubringen. Der Abzug des Bolschewismus soll nach dem selbst ins Werk gesetzt werden, und erst nachdem normale Zustände eingetreten sind, soll der Regierungsverwechsel stattfinden. Der erdrittelte Generalkonsul des Reichs in Helsinki, H. A. S. S. S., hat bei der letzten Sitzung des Reichstages seine Ansicht geäußert, daß bei der Rückkehr der Sowjetregierung der Rücktritt der Sowjetregierung bereits im Oktober stattfinden soll.

Will Wilson zurücktreten?

Saug, 18. Aug. (Eigene Drahtnachricht.) Aus Washington wird gemeldet: Wilsons Ausrückung, Ansof und Lodge könnten ein neues Beschließungsabkommen schließen, wenn der Senat den Vertrag nicht ratifizieren würde, hat die Haltung der Sowjetregierung veranlaßt, was zwar von vielen Seiten als Scherz aufgefaßt. Andere Kreise aber betrachten diese Behauptung als ein Zeichen dafür, daß Wilson beschließt, zurückzutreten, wenn der Vertrag nicht unterzeichnet wird.

Wilson's Bemühungen für den Friedensvertrag.

WTB. Rotterdam, 18. August. (Drahtnachricht.) Präsident Wilson hat nach einer Meldung des New York Court. aus New York durch Vermittlung Hootcocks dem Senat mitgeteilt, daß, wenn der Friedensvertrag betreffend förmliche Ratifizierung oder Verweigerung befristet werden könnten. Wenn der Vertrag abgelehnt und abgelehnt würde, dann müßte ein neuer Friedensvertrag geschlossen werden. Da die Großmächte und Deutschland den ganzen Friedensvertrag angenommen hätten, so würden die Vereinigten Staaten in die Lage kommen, sich mit dem Ziele in der Hand an Deutschland wenden zu müssen mit dem Erhaben, einen Sondervertrag annehmen zu wollen. Deutschland würde aus dem Umfange, daß es nur mit den Vereinigten Staaten zu tun habe, den übrigen Nationen ziehen. Die Vereinigten Staaten würden von der Beteiligung mit deutschen Parteilichen, die für die Abweisung aller Rationen erhältlich seien, ausgeschlossen werden. Der Präsident hat der Hoffnung Ausdruck, daß er den Bericht des Senatsauschusses über den Friedensvertrag innerhalb 10 Tagen erhalten werde.

Die neue Armee der Türkei.

Kajel, 18. August. (Eigene Drahtnachricht.) Die Generalinspektion der türkischen Armee, hat sich nach Anatolien begeben, wo er den Oberbefehl der dortigen türkischen Armee übernommen hat, die schätzungsweise 125 000 Mann stark ist. Es werden für während ehemalige türkische Soldaten aus allen Enden dieser Armee in Kemal Pascha hat sich auf die Seite der Türken gestellt, die für die Aufstellung der Türkei durch die Militärs mit allen Mitteln widerstreben.

Verwundete Kriegsgefangene aus England.

WTB. Rotterdam, 18. August. (Drahtnachricht.) Seit New York Court. ist der Dampfer St. Denis mit 172 verwundeten deutschen Kriegsgefangenen, Offizieren und Mannschaften, aus England in Rotterdam eingetroffen. Die Weiterreise nach Deutschland erfolgt mittels Raquettes.

